

# Hommage an einen Paradiesvogel

Kammertheater Karlsruhe zeigt Freddie-Mercury-Musical „Show Must Go On“

Er war ein Rockstar von einzigartiger Stimmgewalt, gesegnet mit der Bühnenpräsenz eines schillernden Paradiesvogels. Der 1991 an Aids gestorbene Queen-Sänger Freddie Mercury eroberte jedes Live-Publikum im Sturm. Wie nähert man sich einer solchen Ausnahmerecheinung im Theater? Zumal auf einer eher kleinen Bühne wie im Kammertheater Karlsruhe?

Über einen Umweg: Ingmar Ottos sehenswertes Freddie-Mercury-Musical „Show Must Go On“ behauptet gar nicht, Mercury direkt darstellen zu wollen. Daher gibt es eine Rahmenhandlung, in der ein junger Mann namens Frederik (Christopher Brose) auf die Suche nach Mercurys Asche geschickt wird – die letzte Ruhestätte des Stars ist bis

heute unbekannt. Frederik klopft diverse Facetten aus Mercurys Biografie ab. Kronzeugen sind vier Menschen aus dessen engstem Umfeld: seine Jugendliebe Mary Austin (Anne Leßmeister), die Schauspielerin Barbara Valentin (Anna Winter), sein persönlicher Assistent Peter Freestone (Patrick Nitschke) und sein Ehemann Jim Hutton (Mario Radosin). Das Stück zeigt Schlaglichter ihres Lebens mit dem Star – und in diesen Szenen wird Frederik zu Freddie.

Diese Konstruktion ist zwar reichlich wacklig, spielt aber letztlich auch keine Rolle – dank Hauptdarsteller Christopher Brose. Sicher: Wer eine stimmliche 1:1-Kopie des Originals erwartet, wie es international tourende Tribute-Bands versprechen, muss sich zunächst daran

gewöhnen, dass Broses tonsichere und ausdrucksstarke Stimme, die in den hohen Lagen ein ideales Melodic-Metal-Organ sein dürfte, bei allen Qualitäten nicht an Mercury heranreicht (aber wer tut das schon?). Doch absolut überzeugend gelingt die Interpretation der Musik und der Figur: Brose überträgt die überbordende Energie, die sich in den Queen-Songs und in Mercurys Bühnenshows manifestierte, stimmig auf seine Darstellung eines Menschen, der vom eigenen Lebens- und Liebeshunger in verzehrende Exzesse getrieben wird.

Zudem zeigt der mit Pause rund zweieinhalbstündige Abend erneut Ingmar Ottos inszenatorisches und dramaturgisches Geschick beim Einsatz von Musik. Zum Musical im besten Sinne wird das Stück, indem die Songs keine reine Best-of-Parade sind, sondern erzählend eingesetzt werden (was die emotionale Tiefe etlicher Texte spürbar macht). Und wie famos die vierköpfige Band den aufwendigen Klangschöpfungen gerecht wird, sticht nur deshalb nicht so hervor, weil Brose und das Ensemble gesanglich schlichtweg das Haus rocken. Besonders zu erwähnen sind hier die fulminanten Stimmen von Patrick Nitschke (etwa in seiner Reprise von „Love Of My Life“) und Anna Winter (etwa im Duett „Too Much Love Will Kill You“). Und auch die anspruchsvollen Chorpässagen meistert dieses Ensemble, das unter der musikalischen Leitung von Sebastian Müller selbst den Monsterhit „Bohemian Rhapsody“ in den Griff bekommt, beeindruckend souverän. Andreas Jüttner

## **i** Termine

14. September bis 22. Oktober jeweils Mittwoch bis Samstag ab 19.30 Uhr und Sonntag ab 18 Uhr. Infos im Internet: [www.kammertheater-karlsruhe.de](http://www.kammertheater-karlsruhe.de)



STARKE STIMMEN bietet das neue Kammertheater-Musical über Freddie Mercury. Szene mit Patrick Nitschke, Christopher Brose und Mario Radosin (von links). Foto: Onuk